

Mahd mit Köpfchen (2008/09)

Regula Schneider

Dank der Landwirtschaft werden die Wiesen regelmässig gemäht. Ein Nebeneffekt des regelmässigen Mähens ist, dass die Verbuschung verhindert wird und das Landschaftsbild gepflegt wird. Durch die Mahd kann der natürliche Lebensraum der wilden Tiere gesichert werden, andererseits birgt die Mahd für die wild lebenden Tiere auch grosse Gefahren. Mit ein paar Massnahmen können die wildlebenden Tiere bei der Mahd nicht unnötig gestört werden.



Ein schönes Landschaftsbild mit Lebensraum für viele Tiere.

Tipps zur schonenden Mahd

Durch eine schonende Mahd können viele verschiedene wild lebende Tiere geschont werden. Oftmals können sogar neue Tierarten gefördert werden.

Mähwerke

Wenn immer möglich sollte auf Rotationsmäher verzichtet und stattdessen Messerbalkenmähwerke eingesetzt werden. Die Rotationsmäherwerke lassen den Tieren wie zum Beispiel den Rehen oder Kröten keine Möglichkeit zu fliehen, da die Messer enorm hohe Geschwindigkeiten aufweisen. Zusätzlich wird das Gras mit einem Messerbalkenmähwerk weniger herum geschleudert, wodurch kleinere Tiere wie Heuschrecken und Blindschleichen höhere Überlebenschancen haben. Auf Schlegelmulchgeräte, Motorsensen und Saugmäher sollte zumindest bei Randflächen und Böschungen verzichtet werden.



Das Mähen mit Messerbalkenmähwerken ist viel schonender als das mit Rotationsmähern.

Schnitttiefe

Die Schnitthöhe sollte mindestens 8 cm, besser aber 12 cm betragen. Durch einen hohen Schnitt werden weniger Frösche, Blindschleichen, Schmetterlingsraupen und Eidechsen zerschnitten. Die Tiere können sich aus dem Gebiet zurückziehen und sich in einer anderen, ungeschnittenen Fläche verstecken.

Gestaffelte Mahd und Rotationsmahd

Um den Tieren das Zurückziehen in andere, ungeschnittene Parzellen zu ermöglichen, ist eine gestaffelte Mahd von Vorteil. Bei der gestaffelten Mahd werden nicht alle artenreichen Wiesen gleichzeitig gemäht. So bleibt immer ein Rückzugsgebiet für die Tiere erhalten. Auf Einzelparzellen sollte wenn möglich 10-20% der Fläche nicht gemäht werden. Uferböschungen sowie Krautstreifen entlang von Gewässern sollten lediglich 1-2mal pro Jahr gemäht werden. Bei der Rotationsmahd wird ein Streifen während eines ganzen Jahres nicht gemäht, wodurch bodenbrütende Vogelarten sowie Insekten geschont werden. Diese Methode ist allerdings ungeeignet bei einer starken Verbuschung der Fläche. Eine späte Mahd sowie Mahdintervalle von mindestens 6 Wochen kommen vor allem der Feldlerche und dem Braunkehlchen zu gute.



Ungeschnittene Wiesen bieten einen Lebensraum sowie Fluchtmöglichkeiten für Tiere.

Mährichtung

Zu guter Letzt bleibt zu erwähnen, dass entgegen der üblichen Praxis von innen nach aussen gemäht werden sollte. Durch diese Massnahme können mobile Tiere flüchten.

Die Zeit, welche man in eine Mahd mit Köpfchen investiert, kommt vollumfänglich der Natur zugute. Wenn die Natur im Gleichgewicht ist, kann sie auf lange Sicht mehr liefern, als wenn sie nur genutzt und nicht gehegt wird.



Feldlerche: bodenbrütende Art, die oftmals eine 2. Brut anlegt und so auf späte Mahdzeitpunkte angewiesen ist.